

08_LLUD

Kammermusik fürs Auge

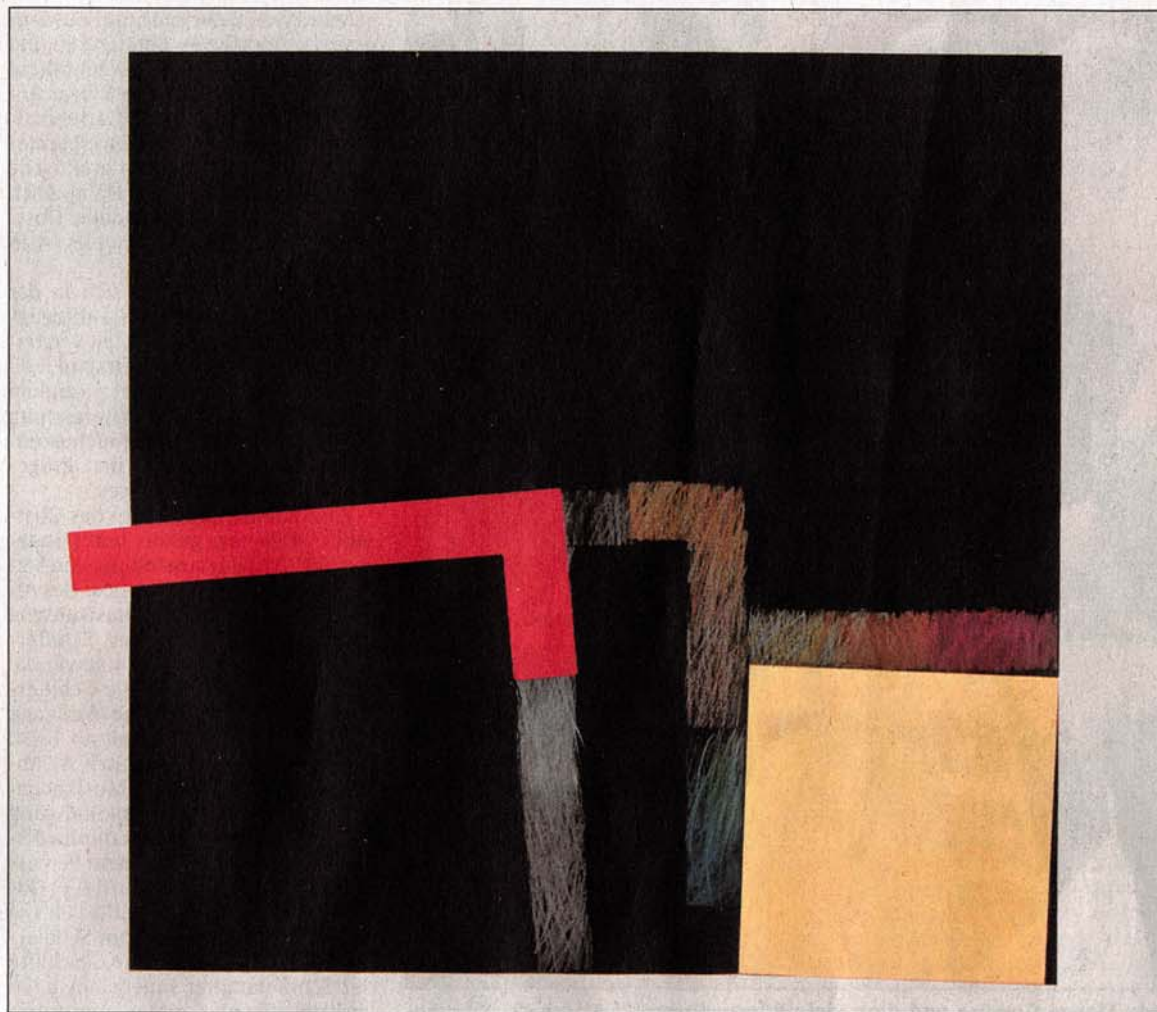
Malerei, Grafik und Objekte des konkreten Künstlers Manfred Graf in der Galerie Wilhelm in Ludwigshafen

VON SIGRID FEESER

„Aus der Reihe tanzen“ hat Manfred Graf seine Ausstellung in der Galerie Wilhelm betitelt. Zu sehen sind Malerei, Grafik und Objekte der konkreten Kunstrichtung überwiegend aus den letzten vier Jahren. Es ist die erste Einzelausstellung des Künstlers in Ludwigshafen: Eine Expedition in eine frei und undogmatisch über ihre Mittel verfügende Kunstpraxis, die viele Entdeckungen bringt und immer wieder voller Überraschungen ist.

Kaum zu glauben, dass Manfred Graf zum erstenmal in seinem nun auch schon 70 Jahre währenden Künstlerleben eine Einzelausstellung in seiner Geburtsstadt hat, einer Stadt immerhin, in der die konkrete Kunst im Wilhelm-Hack-Museum von den Direktoren Manfred Fath und Bernhard Holeczek schon einmal mit Nachdruck gepflegt wurde. Man kann die Zurückhaltung des Künstlers dafür haftbar machen. Oder, wahrscheinlicher, die Trägheit der Kunst- und Galerieszene, die sich am Ende doch mehr Namen und Trends hält, als ihr lieb sein müsste. Gute zwei Dutzend Arbeiten in der Hartmannstraße also, kleine Formate, ein Fest visueller Kammermusik. Auffällig unauffällig ist diese Kunst, spröde gelegentlich, nie belanglos.

Manfred Graf ist kein orthodoxer Konkreter. Vielmehr ein äußerst phantasievoller, der Grenzen ausreizt, jeden Kanon souverän missachtet und sich nicht scheut, belebend Informelles in die konkrete Strenge einzumischen, ohne doch die in Jahrzehnten bewährte Führungslinie zu verlassen. Geradezu, manisch (was durchaus positiv zu verstehen ist) bedenkt Graf die Rolle der Arbeitstechniken, der Materialkombinationen



„Poliakoffprinzip 2“: Collage, Tempera, Kaseinfarbe auf Papier, Farbstifte von Manfred Graf.

FOTO: KATALOG

und -experimente und der Farben. Hierzu hat er der Ausstellung ein jüngst verfasstes Papier beigegeben, in dem er, der auch ein begnadeter Schreiber ist, auf acht Seiten in der Art eines sachlich-prägnant formu-

lierten Kompendiums Einblick in sein immens weit gespanntes Werkstatt-Repertoire gibt. Auch selten gewordene alte Techniken sind beschrieben, das Zeichnen mit dem Silberstift, das Arbeiten in Weißgold und

Lüstertechnik bis hin zum Gravieren in Kreidegrund. Und das alles findet man auch in Grafs Arbeiten, dies nicht als Würze, sondern als integraler Bestandteil einer Kunstpraxis, bei der es im Grunde wohl ziemlich egal

ist, ob man die Grafschen Artefakte als Malerei, Grafik, Collage, Objekt oder gar Skulptur bezeichnet.

Wir sehen Winkel, die sich ineinander verhaken, folgen dem Weg balkeartiger Formen, staunen über die haptischen Qualitäten eines Quadrates aus handgeschöpftem Papier, verfolgen den Weg schlanker Holzstäbe, erkennen collagierte Farbfelder, die einander locker so überlappen, dass der Eindruck eines malerischen wie auch plastischen Ereignisses entsteht. Erkennen, dass das alles ohne Aufhebens davon zu machen die ganze Kunstgeschichte im Leibe, respektive im Hintergrund hat, ohne dass je der Eindruck einer wie auch immer gearteten Abhängigkeit entstünde.

Im Grunde müsste man jede Arbeit Schritt für Schritt nacherzählen, ihre konkrete Erscheinungsform und die aparten Fußnoten und Abweichungen dazu und käme doch nicht viel weiter als bis zur Aufzählung von Farbkombinationen, der Anordnung von Formteilen und was da und wo collagiert, geschliffen, bemalt, mit Pastellkreide duftig gemacht oder durch Öllasuren zum Leuchten gebracht wird. So einleuchtend im Wortsinn Manfred Grafs Arbeiten auch sind, nie kann man von der einen auf die andere schließen.

Was Fläche, was Raum, was Material und Farbe: In Manfred Grafs künstlerischem Kosmos hat die Vielfalt über das konkrete Konzept siegt. Er ist der Meister der Individuen und etwas Schöneres kann man eigentlich von dieser ebenso intelligenten wie natürlichen Kunst kaum sagen.

ÖFFNUNGSZEITEN

Bis 1. November in der Galerie & Edition Eleonore Wilhelm in Ludwigshafen, Hartmannstraße 45, geöffnet Montag und Dienstag 17-20 Uhr.